

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das XXV. Capitul, von St. Bartholomaei Fest, am 24. August.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273

thun deinen heiligen Willen / damit ich Trost und Freudig-
keit habe / wenn ich deswegen leide. Verleihe mir dieses /
O hochgelobter HErr! der du für mich gestorben und wie-
derum auferstanden bist / und nunmehr sitzest zur Rech-
ten deines Vaters / für mich und alle deine gläubige Jün-
ger zu bitten. Amen.



Das XXV. Capitul/

von

St. Bartholomæi West / ann

24. August.

Was für ein Fest begehet die Kirche an diesem Tage?

Das Fest des H. Apostels Bartholomæi.

War er einer von den zwölf Aposteln?

Ja: Denn die Evangelische Geschichte gibt uns hievon ausdrücklichen und klaren Bericht. Weil aber seiner weiter nicht gedacht wird / als daß nur Meldung seines Nahmens geschieht; so stehen einige / so wohl von den Alten als Jüngern / in den Gedancken / er liege unter dem Nahmen Nathanael verborgen / welcher einer von den Jüngern war / die am ersten zu Christo kamen.

Warum meynet man / daß Nathanael und Bartholomæus nur eine einzige Person unter zweien unterschiedlichen Nahmen sey?

Die weil / daß gleich wie St. Johannes des Bartholomæi
unter der Zahl der Aposteln nirgends gedendet / also auch
die andern zweene Evangelisten niemahls von Nathanael
Mels

Meldung thun; Und wie bey St. Johanne Philippus und Nathanael in der Besuchung Christi zusammen gesetzt werden / also setzen die übrigen Evangelisten den Philippum und Bartholomæum beständig neben einander. So finden wir auch dieselbe hernach in den Kirchen-Schriefften allemahl in Gesellschaft bey einander gestellet.

Was machet diese Sache noch glaubwürdiger?

Daß Nathanael unter den andern Aposteln insonderheit mit Nahmen genennet wird / welchen unser Heyland nach seiner Auferstehung erschien bey dem Meer Tiberias, als daselbst Simon Petrus, Thomas / Nathanael von Cana in Galilæa und die zweene Söhne Zebedæi, auch noch zweene andere seiner Jünger / die vermuthlich Andreas und Philippus gewesen / bey einander waren. Joh. XXI. 1. 2.

Voraus erhellet / daß alhie durch die Jünger Apostel verstanden werden?

Theils aus den Nahmen derjenigen / welcher alhie gedacht wird; theils weil gesagt wird: Das ist nun das dritte mahl / daß Iesus offenbahret ist seinen Jüngern: Joh. XXI. 14. Denn es bekant ist / daß die zwey erstere Erscheinungen nur den Aposteln geschehen. Überdem / wo Nathanael nicht schon zuvor einer von den zwölfen gewesen ist / so kan man keine vernünftige Ursache geben / warum er nicht in den Vorschlag gekommen / des Judæ Stelle wieder zu ersetzen / da er doch ein Mann von so fürtrefflichen Eigenschaften gewesen.

Was bedeutet das Wort Bartholomæus?

Es bedeutet vielmehr einen Sohn oder Jünger / als daß es ein eigentlicher Name seyn sollte. Nimmt mans für einen Sohn / so bedeutet es / daß er von dem Tholmai gezeuget. Wird es aber für einen Jünger genommen / so kan damit angedeutet werden / daß er ein Anhänger einer gewissen

sen

sen Secte unter den Juden gewesen / und leiten einige Gelehrte die Tholmaner von dem Tholmai her / aus deren Gesellschaft Nathanael scheinet gewesen zu seyn / und daher Bartholomäus ein Sohn oder Schüler der Tholmaner genennet worden. So stimmen auch viele Gelehrte einmüthig dahin / daß es eine Person unter zwey Nahmen sey / da von der eine ein eigentlicher Name ist / der andere auff etwas sein Abschen hat.

IXX. fol. 2. Was ist dasjenige / welches wider diese Meynung fürnemlich eingeworfen wird?

Dasjenige / was ehemahls dem H. Augustino in den Sinn gekommen / wie es nicht zu vermuthen sey / daß unser Heyland / welcher durch die Predigt ungelährter Männer die Weisheit der Welt wolte zu schanden machen / sollte den Nathanael, einen grossen Rechtsgelährten / zu einem seiner Jünger erwählet haben.

IXX. fol. 41. Wie ist aber auff diese Einrede zu antworten?

Daß eben dasselbe gleichfalls wider St. Philippum könne eingeworffen werden / von dessen Wissenschaften im Gesez und in den Propheten sich so viel Nachricht findet in der Evangelischen Geschichte / als von des Nathanaels Gelehrtheit; So mag auch dieses mit grösserm Nachdruck wider St. Paulum angeführet werden / als welcher / nicht nur wegen seiner grossen Wissenschaft in dem Jüdischen Gesez wohl geachtet / sondern auch wegen des Vortheils der menschlichen Gelehrtheit berühmet war.

Wie beschreibet ihn unser Heyland / als ihn Philippus das erstemahl zu dem Herrn führte?

Joh. I. 47.

Daß er ein rechter aufrichtiger und ehrlicher Mann sey: Ein rechter Israelit / in welchem kein falsch: keine Kunst der Verstellung und Betrug sey.

Wort

Woraus erscheinet die Einfältigkeit seines Gemüths?

Daraus / daß / als man ihm von Jesu sagte / er keine Einwendung gemacht wider seine schlechte Herkunft / den geringen Stand seiner Eltern und die Armuth derselben ; sondern nur allein wider den Ohrt seiner Geburt / welcher Nazareth nicht seyn könnte : indem die Propheten vorher verkündiget hätten / daß er zu Bethlehem sollte geboren werden. Dennoch hatte er sich nicht so sehr von dem gemeinen Wahn einnehmen lassen / daß er nicht weiter nach unserm Heyland sich sollte erkundiget haben / und so bald er völligen Bericht eingenommen / daß er der Messias sey / erkennet er ihn so fort dafür und nennet ihn den Sohn Gottes und König von Israel.

Joh. I. 45.

v. 49.

Wohin / meynet man / sey dieser Apostel gereiset die Christliche Religion zu pflanzen?

Bis in Indien und zwar denjenigen Theil desselben / welcher an Asien stößet : Denn / als / nach Eusebii Bericht / Pantenus, ein so wohl wegen der Welt-Weisheit als des Christenthums berühmter Mann / eine Begierde hatte dem Eifer der Apostel / in Fortpflanzung des Glaubens / nachzufolgen / so reisete er bis nach Indien ; Daselbst fand er bey einigen / welche die Erkenntniß Christi annoch behalten hatten / das Evangelium Matthæi in Hebräischer Sprache geschrieben / welches daselbst / nach der allgemeinen Sage / von Bartholomæo, einem aus den zwölf Aposteln / ist hinterlassen worden / als er diesen Völkern die Christliche Lehre verkündiget hatte.

Euseb.
Lib. V.
Cap. 10.

Was hat man ferner für Nachricht von ihm?

Daß er von dannen umgekehret sey nach den Theilen Asiens / welche etwas mehr Nord- und Westwärts gelegen und insonderheit das Volk zu Hierapolis in der Lehre des

Es

Evangelii

Evangelii unterrichtet habe. Von dannen ging er nach Lycaonien, woselbst er dasselbige heilige Werk trieb. Endlich begab er sich nach Albanopel, in groß Armenien; und als er sich bemühet daselbst das Volk von der Abgötterey abzu ziehen / ward er von dem Befehlhaber des Ohrts dem Tode übergeben.

Wie wurde er gemartert?

Er ist gekreuziget / wie einige melden / mit dem Haupt niederwärts; andere berichten / daß er geschunden und ihm zuerst die Haut abgezogen sey; welches ganz wohl neben seiner Kreuzigung bestehen kan / sinntemahl die Schindung eine Straffe war / so nicht nur in Egypten gebräuchlich / sondern auch bey den Persern / welche der Armenianer nächste Nachbahren waren / von denen diese solches leicht annehmen können. Solche grausame Gewohnheit zu straffen erduldet er mit Freuden und tröstete und stärckete die von ihm zum Christenthum Bekehrte bis zum letzten Athem.

Was haben wir zu lernen aus der Beobachtung dieses Festes?

Daß ein von allen Vorurtheilen befreytes Gemüht am geschicktesten sey / die Wahrheit anzunehmen. Daß die Natur des Glaubens eben nicht solche an sich kräftige Gründe erfodere / welche uns / ihnen Beyfall zu geben / nöthigen; sondern nur solche / welche dem Lobe und Lohn des Glaubens Raum lassen. Daß ein wahrer Eifer von keiner Beschwerlichkeit sich stugig machen und durch keine Gefahr sich abschrecken lasse / sondern das Leben gerne dahin gebe / wenn Gottes Verordnung solches von uns fodert. Daß die Aufrichtigkeit sich nothwendig müsse finden lassen / so unser Gehorsam soll Gott gefällig und unser Wandel bey Menschen wehrt geachtet seyn; Denn ein aufrichtiges Gemüht die beste Eigenschafft eines guten Menschen ist / womit

mit derfelbe ſich bey andern am meiften beliebt ma-
chet.

Was iſt die Aufrichtigkeit/ in ſo weit ſie gegen Gott gerichtet iſt?

Es begreiffet dieſelbe in ſich einen rechten Ernſt in dem
Gottes-Dienſt/ oder/ daß wir dasjenige in der That leiſten/
was wir um Gottes Willen zu thun vorgeben; und daß
wir alſo ſolchen Dienſt mehr um Gottes Willen als eines
andern Dings halber/ es ſey auch was es immer wolle/ un-
verfälſchet abſtatten; auch dabey auff keinen andern eigenen
Nutzen ſehen/ als welchen Gott vergönnet hat und der mit
der Ehre Gottes beſtehen kan. Die ſicherſte Richtſchnur
aber/ nach welcher unfere Aufrichtigkeit zu prüfen/ iſt un-
ſer rechtschaffene Gehorſam. Denn derjenige/ welcher
Gott zu allen Zeiten und in allen Dingen gehorchet/ der
kan nicht anders ihm dienen/ als nach allen Eigenſchaften
der Aufrichtigkeit/ welche da ſind: Wahrheit und Vorzug.

Was iſt die Aufrichtigkeit/ in ſo weit ſie gegen die Menſchen gerichtet iſt?

Dieſelbe faſſet in ſich die Einfältigkeit des Herzens und
äußerlichen Bezeigens in unſerm Wandel und Umgang
mit dem Nächſten. Daß man nichts/ als im Ernſt/ vor-
gebe mit Worten oder Geberden/ was mit der wahren
Meynung unſer Gedancken nicht übereinſtimmet. Daß
wir keine gröſſere Liebe und Neigung gegen unſern Nächſten
vorgeben/ als wir in der That bey uns ſelber empfinden.
Mit wenigem: Daß wir reden/ waſ wir gedencken; thun
daſſelbe/ wozu wir uns äußerlich bekennen; leiſten/ was wir
verheiſſen/ und im Wercke ſolche ſeyn/ wofür wir wollen
angeſehen ſeyn.

Welches iſt das beſte Mittel die Aufrichtigkeit zu erlangen/ welche zum
Dienst Gottes ſo nöthig iſt?

Wenn man bedencket/ daß alle unfere Gottesdienſt-
liche

liche Handlungen / vor Gottes Augen / von keiner Würde
seyn / so man dieselbe nicht verrichtet mit dem Absichten auff
Gottes Hobeit und aus Gehorsam gegen seinen heiligen
Willen ; Und daß / so wir uns andere Neben-Ziele stecken/
als da ist / Eigen-Nutz und Menschen-Ruhm / wir alsdann
unsere Anwartsung zu dem Gnaden-Lohn verlieren / wel-
chen er verheissen hat. Daß man sich allemahl die Gegen-
wart Gottes bey uns vorstelle : Denn jedermanns We-
ge sind stracks vor dem HErrn und er wisset gleich
alle ihre Gänge.

Prov. V.
21.

Gebet.

I.

Gottmächtiger und ewiger GOTT! der du deinem Apo-
stel Bartholomæo die Gnade verleihest / daß er dein
Wort aufrichtig geglaubet und geprediget hat / ich bitte
dich / gib doch deiner Kirche die Gnade / daß sie das Wort liebe/
welches er geglaubet / und solches beydes predige und anneh-
me / durch Iesum Christum / unsern HErrn! Amen.

II.

Gottmächtiger und ewiger Gott / himmlischer Vater / ich
dancke dir demüthiglich / daß du mich zur Erkenntniß deiner
Gnade und zum Glauben an dich so gnädiglich beruffen hast;
vermehr diese Erkenntniß und stärke in mir den Glauben
immerdar. Gib mir deinen H. Geist / daß / da ich wieder-
geboren und zum Erben der ewigen Seeligkeit / durch un-
sern HErrn Iesum Christ / gemacht bin / ich auch dein
Knecht allezeit bleibe und deine Verheissung erlange / durch
denselben deinen Sohn / unsern HErrn Iesum Christ / wel-
cher mit dir und dem H. Geist lebet und regieret / jetzt und in
Ewigkeit. Amen.

III.

III.

Herrn O Gott du großer Hergenskündiger! der du nicht nur die äußerliche Berrichtungen unserer Pflicht / sondern auch die inwendige Zuneigung des Hergens von uns erfoderst / lehre mich / daß ich in allen Gottes-dienstlichen Handlungen allemahl auf deine Hoheit und Gewalt sehe / deinen Geboten gehorche / weil du sie gegeben hast / die Erkenntniß meiner Schuldigkeit mir ein kräftiger Antrieb zu meiner Frömmigkeit seyn lasse / nicht aber Ruhm bey den Menschen noch Abscheu auff zeitlichen Vorthail. Laß mich / zu allen Zeiten und an allen Öhrten / ein Abscheu haben auf alle deine Gebote / damit keine Einsamkeit oder Abohrt mich verführe dich zu beleidigen; kein Schade noch Trübsahl mir hinderlich seyn deinen heiligen Willen zu erfüllen oder nach demselben zu leyden. Laß doch meine Andacht nicht zum Deckel / meinem Nächsten zu schaden oder zu betriegen / von mir gemacht werden; noch die Beobachtung der Gerechtigkeit und des Wohlstandes gegen die Menschen mir eine Entschuldigung seyn / wenn ich meine Pflicht gegen dich unterlasse. Laß doch meine Gutthätigkeit gegen die Arme nicht dienen zu Bedeckung meiner Unmäßigkeit; noch meine Sparsamkeit und Mäßigkeit mich frey sprechen die Hungrigen zu speisen und die Nackte zu kleiden. Mache / daß mein ganzes Leben gleich gestalltet seyn / damit die Pflichten beyder Tasseln / bey alle meinen Handlungen / mögen beobachtet werden / daß / wann also mein vornehmstes Abscheu deine Ehre ist / ich nach deiner grossen Barmherzigkeit dir gefallen möge / durch Iesum Christum / unsern HERRN! AMEN.

IV.

Lehre mich / O HERR / daß ich in alle meinem Handel
und Umgang mit andern wahre Aufrichtigkeit und Ein-
sichtigkeit des Hergens ausüben möge; daß ich niemahls hin-
terlistige Anschläge mache / die einen guten äußerlichen Schein
haben; noch meinem Nächsten verriege / damit / daß ich nicht
halte / was ich versprochen habe. Laß mich niemahls andern
von ihnen selbst falsche Meinung bringem / daß ich sie bes-
ser beschreiben wollte / als sie an sich sind. Gib / daß die Zün-
ge ein treuer Dolmetscher meines Hergens und alle meine
Reden eine lebendige Abbildung meiner Gedanken und Nei-
gungen seyn; daß auch meine äußerliche Werke mit mei-
nem wahren Vorhaben und Absichten ganz genau über-
einkommen; damit / wann das Geheime aller Herzen vor dei-
nem erschrocklichen Richter Stuhl wird offenbahret wer-
den / ich alsdann / O gütigster JESU! nicht möge zu schan-
den werden / mit den Ubelthätern / welche sich alsdann
nicht werden verbergen können. O HERR / verleihe
mir diese Gnade um JESU Christi

Willen! Amen.